

### Rezension: Beatrice Bourcier: Mein Sommer mit den Flüchtlingen. Der bewegende Bericht einer freiwilligen Flüchtlingshelferin

Schwenken, Helen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schwenken, H. (2017). Rezension des Buches *Mein Sommer mit den Flüchtlingen: der bewegende Bericht einer freiwilligen Flüchtlingshelferin*, von B. Bourcier. *PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur*, 37(1), 138-139. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-58106-3>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

handelnden Subjekte steht im Zentrum der Analyse, die Neuhauser in einem Spannungsfeld zwischen Aufstiegssambitionen und sozialer Ungleichheit verortet.

Die vorliegende Arbeit ist in mehrfacher Hinsicht lesenswert. Sie gibt nicht nur auf komplexe und differenzierte Weise einen Einblick in das schwer zugängliche und in den Medien vereinfacht dargestellte Forschungs- und Arbeitsfeld der Sexarbeit. Vielmehr gibt sie auch ein Beispiel, wie postkolonial-feministische Ansprüche methodologisch und erkenntnistheoretisch umgesetzt werden können, um viktimisierenden Repräsentationen hinsichtlich Geschlecht und Sexualität eine Wissensproduktion entgegenzusetzen, die sich den machtvollen Verwobenheiten des eigenen Standpunktes in koloniale Ordnungen bewusst ist und diese reflexiv anwendet.

*Miriam Trzeciak*

**Beatrice Bourcier: *Mein Sommer mit den Flüchtlingen. Der bewegende Bericht einer freiwilligen Flüchtlingshelferin.***  
Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel  
2016, 2. Aufl., 176 Seiten

Mit dem Zuzug von Geflüchteten nicht nur nach Deutschland allgemein, sondern ganz konkret auch in Kommunen, in denen der Anteil an aus dem Ausland Zugewanderten bis dato verschwindend gering war, wurden 2014/2015 unglaublich viele Menschen einzeln und in Initiativen aktiv. Das Phänomen erhielt die Bezeichnung „Willkommenskultur“. Kurz nach dem Phänomen kamen auch erste Bücher auf den Markt, so auch Beatrice Bourciers vorliegender Bericht.

Die Autorin steht für einen Typus an „Willkommensaktiven“: weltoffen, aber bis dato noch nicht in anderen Bereichen sozial oder politisch aktiv. Sie arbeitet im PR-Bereich u.a. für Red Bull und setzt ihren Unternehmensleitspruch „be! welcome“ überzeugt in ihrem oberbayerischen Dorf um, als es dort heißt, eine Flüchtlingsunterkunft mit 200 Personen werde in einer Turnhalle eingerichtet. Mit ihren Töchtern geht sie erste Kontakte mit den Neuangekommenen ein, fängt an, sich zu engagieren und begleitet in intensiven Wochen das Leben einiger Familien. Wie in einem Roman verfolgt auch die Leserin mit Spannung die nächsten Erlebnisse mit den Familien (Findet die durch ein versehentlich falsch abgebrogenes Taxi zerrissene achtköpfige Familie mit Salgei und Ravina wieder zusammen? – ... die Auflösung gibt es nach mehreren Episoden erst im letzten Kapitel). Die Familien werden dann nach und nach „umverteilt“, oft weiß die Helferin nicht wohin, bis sie den letzten Bus mit „meinen Flüchtlingen“ wegfahren sieht. Immerhin sind es „gute Tränen“, die sie fließen sieht (176).

Das Buch liest sich leicht weg wie ein dahinfließender Erlebnisroman, nur dass die Personen und Erlebnisse real sind. Der Ton ist locker, mit leicht selbstironischer Note ob ihrer eigenen Vorstellungen und alltäglichen und oft komischen Interaktionen mit Geflüchteten wie mit Alteingewanderten. Das Buch ist insofern lesenswert als es die besondere Situation im Sommer 2015 auf einer Alltagsebene dokumentiert. So werden administratives Chaos ebenso wie große Improvisationsfähigkeit deutlich. Auch einige an vielen Orten symptomatische Konflikte („Was noch

so gar nicht funktioniert, ist aber das mit dem Müll.“, 43) kommen zur Sprache. Das Handeln der Willkommensaktivisten bewegt sich ebenso wie der involviert-ironische Ton zwischen einer für den Umgang mit dieser Situation hilfreichen „wir bekommen das schon hin“-Attitüde und einem, auch in diesem Buch leider, unreflektierten Paternalismus. Entsprechend zielt ein traurig-neugierig, mit dunklen Kulleraugen dreinblickendes Kleinkind die Webseite der Autorin.

Wie steht es um die Schilderung von politischen Ereignissen, die sich in den Wochen der Erzählung Schlag auf Schlag ereigneten? Als die Grenzen für wenige Wochen offen waren, etwa: Fehl-anzeige. Das Leben der „Flüchtlingshelferin“ beschränkt sich auf Turnhalle und ihr eigenes Zuhause, vielleicht gar nicht so unrealistisch. Unverständlich ist der ebenfalls locker-lässige Blick auf einige für die Geflohenen schwerwiegende politische und administrative Regulierungen. Wieso einige nicht ihre Nationalität preisgeben etwa, verbucht die Autorin unter: „Acht Asylsuchende haben nämlich mal eben ihre Nation vergessen. Kann ja mal vorkommen.“ (43). Leider gibt es für die zahlreichen LeserInnen (das Buch ging schnell in die zweite Auflage) kaum, ruhig ebenso

locker eingeflochtene, Informationen über das deutsche Asylsystem, über Schwierigkeiten bei Asylanörungen oder über die Relevanz der Lageberichte des Auswärtigen Amtes. LeserInnen, die nicht wissen, was sie nicht lesen, werden hier nichts vermissen. So bleibt unklar, ob die Autorin mehr mitgenommen hat als einen aufregenden Sommer mit neuem Wissen über Syrien, den Einblick in menschliche Schicksale und viele Kurzzeitkontakte. Die wichtige Rolle, die der Kontakt mit Geflüchteten haben kann, deutet sie in einer erzählten Kontroverse unter den Helfenden an, in der es um die Frage geht, ob Schutzsuchende, die mit dem Flugzeug nach Deutschland gekommen sind, überhaupt der Unterstützung bedürfen (Kapitel „Das Dorf und der Helferkreis“). Hier wird deutlich, wie wichtig eine reflektierte Diskussion unter den Willkommensaktivisten ist, um Beobachtungen oder irritierende Erfahrungen gesellschaftlich einzuordnen. Leider bleibt diese Selbstreflexion recht schnell stehen, „Denn wir wissen es nicht. Aber dafür gibt es noch jede Menge anderer toller Geschichten, die meine ‘Kollegen’ zu berichten haben.“ (115)

*Helen Schwenken*

## Eingegangene Bücher

- Bentley, Tom: *Empires of Remorse. Narrative, Postcolonialism and Apologies for Colonial Atrocity*. Abingdon (Oxon): Routledge 2016, 191 S.  
ISBN: 9781138815384
- Brown, Julian: *South Africa's Insurgent Citizens. On Dissent and the Possibility of Politics*. London: Zed Books 2015, 176 S.  
ISBN: 9781783602971

- Dale, Gareth: *Reconstructing Karl Polanyi*. London: Pluto Press 2016, 288 S.  
ISBN: 9780745335186
- Dentlinger, Ulla: *Where Are You From? 'Playing White' under Apartheid*. Basel: Basler Afrika Bibliographien & Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel 2016, 140 S.  
ISBN: 9783905758795 (Schweiz)  
ISBN: 9783955581862 (Deutschland)